

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 47.

Dienstag den 25. Februar.

1896.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Der Conflict in der deutschen Colonialgesellschaft.

Nachdem schon in zwei Versammlungen der Berliner Abtheilung des deutschen Colonialvereins Herr Dr. Peters, Graf Armin-Muskau, Dr. Förster, Professor Hesse, Graf Mühlheim u. s. w. im Gegenjag zu den bisher führenden Mitgliedern Prinz Arenberg, Dr. Bohnen, Staatssecretär A. D. Hofmann u. s. w. Resolutionen zu Gunsten einer ausgebeherrschten Weltmächtpolitik und einer großen deutschen Schlachtflotte zur Annahme gebracht hatten, ist letzten Montag bei den Neuwahlen zum Vorstande Herr Dr. Peters an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, des Prinzen Arenberg, mit etwa 50 gegen 53 Stimmen gewählt und damit eine Mine gelegt worden, die den Verein in die Luft zu sprengen droht. Wenn der Vorgang in weiten Kreisen überprüft hat, so geschah das nur deshalb, weil bisher Colonialpolitik im Sinne der deutschen Colonialgesellschaft gemässmaßen mit Ausschluß der Öffentlichkeit betrieben wurde. Von Zeit zu Zeit erübrte man, daß diese oder jene Abtheilung eine Eingabe an den Reichskanzler beschloffen habe, in der eine mehr oder weniger abenteuerliche Lösung einer der gerade auf der Tagesordnung stehenden politischen Fragen empfohlen wurde. Sob es Anzeichen auf Samoa, Flug war diese oder jene Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft bei der Hand, um ohne jede Rücksicht auf bestehende Verträge die Annexion dieser Inseln zu befürworten. Als der chinesisch-japanische Krieg zu Ende war, befehlete die Gesellschaft den Reichskanzler, daß Deutschland in den chinesischen Gewässern zum mindesten eine Kohlenstation für seine Kriegsschiffe in Amoy oder, besser eines Hafens in Shanghai bedürfe. Ein anderes Mal verlangte die Münchener Abtheilung eine beständige Marineflottille an der ostafrikanischen Küste. Formosa war leider schon an Japan abgetreten, sonst würden unsere Colonialfreunde sicherlich auf das schon im Jahre 1870 von der damaligen afrikanischen Gesellschaft ventilirte Projekt der Erwerbung dieser Insel zurückgekommen sein und gefordert haben, daß Deutschland an Stelle Japans die dort herrschenden Schwarzsclagen durch Hinaussendung einiger Regimenter bekämpfe. Es giebt in allen größeren Städten, in denen die Colonialgesellschaft ihre Filialen hat, Leute, die ihrer Phantasie gegen die Bügel schiefen lassen und die Regierung mit ihren Eingaben in der Erwartung erfreuen, daß sie schon vernünftig genug sein werde, das Mögliche von dem Unmöglichen zu unterscheiden. Dieses Treiben glaubten Viele fürs Erste nicht ernst nehmen zu sollen. Aber seit der Zischrede des Kaisers gelegentlich der Jubiläumfeier am 18. Januar nahm die Sache einen anderen Charakter an. Die leidenschaftlichen unter den Colonialfreunden meinten plötzlich, sich für eine große deutsche Schlachtflotte begeistern zu müssen und so bemächtigten sich Politiker, denen Fürst Hohenlohe in Coloniafsachen zu bedenkenlich und vorichtig ist, der Flottenfrage in der Hoffnung, das Ministerium Hohenlohe in die Luft zu sprengen. Das Aufstehen der Transvaalfrage und vollends das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger gab diesen phantastischen Ideen eine bestimmte Richtung. Die mancherlei Reibungen mit England, zu denen unsere Schutzgebiete in Afrika den Anlaß gaben, hatten nach und nach in diesen Kreisen eine Antipathie gegen die große Colonial-

macht hervorgerufen, die nur eines Anstoßes bedurfte, um in offene Feindschaft überzugehen. Es mag auch heute unter den Schwärmern für eine uferlose Flottenpolitik und für colonialpolitische und andere — Abenteuer naive Seelen geben; aber sie sind Werkzeuge politischer Antiquaritäten geworden, die, zum Theil auch in agrarischem Interesse, nichts anderes erstreben, als durch Förderung von Gedanken, von denen man glaubt, daß sie bei Hofe sympathisch sind, dem Ministerium Hohenlohe ein Bein zu stellen. Daß Herr Dr. Peters, der, nachdem er einige Jahre lang ein Gehalt von 25 000 Mark als Reichscommissar in Ostafrika auf deutschem Boden bezogen hat, und sich mit 6000 Mk. begnügen mußte, weil er unter Herrn v. Bismarck nicht „dienen“ wollte, ganz der Mann war, sich an die Spitze der Intriganten zu stellen und den Freunden einer maßvollen Colonialpolitik die Bügel aus der Hand zu nehmen, versteht sich von selbst. Im Grunde aber fallen Männer, wie Prinz Arenberg, Hofmann u. s. w. nur einer Strömung zum Opfer, die sie selbst hervorgerufen haben. Man glaubte, durch einen Appell an die Phantasie der Masse die Colonialpolitik populär machen zu können; aber man hat nur Großmannsicht und Chauvinismus groß gezogen, die jetzt ihre Führer gefunden haben. Es ist immer die alte Geschichte: Wer Wirb sät, muß Sturm ernten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die oesterreichische Wahlreformvorlage hat günstige Ansichten. Der größte Theil der Opposition hat bereits im Prinzipie sich mit der Regierungsvorlage einverstanden erklärt und die großen Parteien des Hauses hätten sich, den Vorlagen Opposition zu machen, trotzdem sie gegen dieselbe gar ernste Bedenken hegen, die sie bei der Beratung im Ausschuß auch zu beheben beabsichtigt sein werden. Man ist sich darüber klar, daß mit der Annahme der Wahlreform ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte des oesterreichischen Parlaments eintritt. Alle Parteien erkennen in dem badenschen Entwurfe die erste Etappe zum allgemeinen directen Wahlrecht, welches, jetzt nur in der neuen fünften Wahlkurie eingeführt, bald die bestehende Interessenvertretung verdrängen wird. Es erhalten über drei Millionen Wähler jetzt ein Wahlrecht, das ihnen bisher versagt war. Die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter erkennen den Fortschritt an, verlangen aber mehr. In 15 zahlreich besuchten Arbeiterversammlungen, die zur Besprechung der Wahlreform abgehalten wurden und sehr ruhig verlaufen sind, wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der gegen den Wahlreformvorschlag des Grafen Badeni protestirt und erklärt wird, die Wahlrechtsbewegung müsse unter allen Umständen unermüdlich weitergeführt werden, bis das Ziel erreicht sei. — Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus erklärte beim Nachtragsbudget der Unterrichtsminister Freißner von Gautsch, man werde bezüglich des Vorschlags auf Durchführung einer einheitlichen Mittelschule die anderwärts erzielten Erfolge abwarten müssen, um gefährliches Experimentiren zu vermeiden; gleiches gelte für die Frage der Abschaffung des griechischen Unterrichts. Der Lehrmangel werde, wie der Minister hofft, nach Regelung der Lehrgehälter Abhilfe finden. — Der Wiener Verwaltungsgerechtigshof wies die von den ehemaligen Gemeinderäthen Lueger, Reumayer und Kupka gegen die Auflösung des Gemeinderaths eingebrachten Beschwerden als unbegründet zurück.

Frankreich. Der französische Senat hat in dem Conflict mit dem Ministerium Bourgeois und der Kammer nach dem Grundjag gehandelt: „Der Stärkere weicht muthig zurück.“ Er hat sich dem Willen der Kammer unterworfen. Der Senator Demole verlas am Freitag eine von den Gruppen

der Linken festgestellte Erklärung, in welcher die Linke gegen die Annahme des Rabinetts Einspruch erhebt, ohne den Senat zu regieren und sich gegenüber einer Kammer auf die andere zu berufen. Der Senat werde das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht wahren und nehme auf's Neue sein Recht der Controle des Rabinetts in Anspruch und fordere die Verantwortlichkeit des Rabinetts vor den beiden Kammern. Der Senat wolle indessen das legislative Leben nicht unterbinden und werde im Interesse des Landes fortfahren, die Anträge des Rabinetts zu prüfen. Das Land werde zwischen dem Rabinet und dem Senat zu entscheiden haben, welcher letzterer trotz des ihm zustehenden Rechts den Conflict nicht verschärfen wolle. Der Ministerpräsident Bourgeois protestirte gegen den ihm gemachten Vorwurf, den Conflict hervorgerufen zu haben. Labiche brachte eine Tagesordnung ein, welche die Erklärung Demoles billigt. Diese Tagesordnung wurde mit 184 gegen 60 Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. — Es ist nun die Frage, ob nicht die Radikalen jetzt erst recht Lust bekommen, mit dem widerstandsunfähigen Senat vollständig aufzuräumen.

Italien. Im abessinischen Feldzuge hat sich absehend die Lage für die Italiener wieder verschlechtert. Der Abfall von Eingeborenen in Rücken Barateris ist sehr bedenklich. Wenn Barateri der Bevölkerung nicht mehr sicher ist, muß er gewärtigen, von seinen Verbindungen im Rücken abgetrennt zu werden. Auch die Marabattalione, ein wichtiger Bestandtheil seiner Truppen, verlieren an Werth. Es mehren sich die Anzeichen, daß Menelik über den Mareb vordringen will und die Bevölkerung nordwärts von Abigat aufzuweichen sucht. Diese Lage hat den Ministerjag veranlaßt, 10 weitere Bataillone nach Afrika zu senden. Die unterwegs befindlichen Transporte werden am Eingang des Sueskanals aufgehalten, weil der „Kanzler“, das Schiff des norddeutschen Lloyd, noch immer das Fahrwasser verperlt. Fünf italienische nach Massauah bestimmte Schiffe erwarten dort die Flottmachung des „Kanzlers“. — Ueber die Kämpfe bei Senia und Aequa veröffentlicht die „Agenzia Stefani“ einen langen Bericht General Barateris. Demzufolge bläufte sich der Gesamtverlust der Italiener auf 97 Tode und 30 Verwundete; 40 Mann geriethen in Gefangenschaft. Die Verluste des Feindes sind nicht geringer, bisher wurden 50 Tode aufgezählt. Es wird bestätigt, daß die italienischen Lieutenants Gimino und Negretti gefallen sind, und ein Soldat verstorben bestimmt, er habe auch gesehen, wie Lieutenant Deconclis gefallen sei. Der Feind wurde vollständig geschlagen und zog sich nach Saalfie östlich von Abigat zurück.

England. Mit der Transvaalangelegenheit beschäftigte sich am Freitag wieder das englische Unterhaus. Harrison richtete an die Regierung die Anfrage, ob es wahr sei, daß auf persönliches am 6. November gestelltes Verlangen von vier Direktoren der Chartered Company und mit Genehmigung des Commissars der Polizei des Betschuanalandes Vereinbarungen getroffen wurden, um britisches Kriegsmaterial, welches damals der Chartered Company leihweise überlassen war oder der Controle der Polizei von Betschuanaland stand, der Chartered Company, deren Beamten oder von ihr mit der Verwaltung Beauftragten zu übergeben. Der Staatssecretär Chamberlain gab hierauf folgende Antwort: Als ich am 6. Nov. die Directoren der Chartered Company sprach, richteten dieselben kein derartiges Verlangen an mich. Major Good Adams, welcher vermuthlich der in der Anfrage erwähnte Polizeicommissar sein soll, bekleidete kein solches Amt bei jener Polizei und war nur anwesend, um Auskunft über einige topographische Einzelheiten zu geben. Wie schon bekannt ist, war ein Gesichtspunkt des Abkommens zwischen den Häuptlingen der Eingeborenen und

der Chartered Company her, daß letztere die Verwaltung der Grenzen des Protektorats ausüben solle. Ich sagte daher dem Obercommissar, er möge der Grenzpolizei gestatten, in die Dienste der Company zu treten und die überflüssigen Vorräte oder die für die neue Volkstruppe unnötigen Pferdebestände verkaufen. Infolge dieser Regelung der Angelegenheit scheint Dr. Jameson eine ziemlich Menge verschiedener Vorräte, auch zwei Maschinengewehre und zwei Gebirgskanonen, aber keine Gewehre oder Geschosse gekauft zu haben. Ich vermute, daß diese vier Geschosse nach dem Gebiet der südafrikanischen Republik mitgenommen wurden und dort den Burgheers in die Hände gefallen sind. Die britische Reichsregierung hatte zur Zeit der Erwerbung der Geschosse kein Eigentumsrecht an denselben, und ich habe daher auch keine Schritte zu deren Identifizierung getan.

Türkei. Auf Kreta sind neue Unruhen ausgebrochen. Nach in Athen eingegangenen Nachrichten haben die Türken in der Provinz Selino auf Kreta 12 Christen ermordet. Gleich nach dem Bekanntwerden der Nachricht ergriffen die Christen Gegenmaßregeln. Der Gouverneur entsand Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung. — In Zettun herrscht nach Meldungen der Consul unter den Flüchtigen großes Elend. Da die Verpflegung äußerst mangelhaft, die Bekleidung größtenteils ungenügend und dabei die Kälte sehr groß ist, sind Krankheiten ausgebrochen. Das Eingreifen der Behörden ist vollkommen unzulänglich, die Consuln bitten deshalb im Auslande Unterstützung anzuregen. Ein Eingreifen der Botschafter steht zu erwarten.

Die ägyptische Frage auszuwirken ist eine bedeutliche Sache. Nach der wiedergegebenen, schwer verständlichen Meldung der „Times“ sollte angeblich der Sultan die Absicht haben, die Regelung der ägyptischen Frage in Gang zu bringen. Das englisch-offizielle „Reuter'sch. Bur.“ bezieht sich, dieser Meldung der „Times“ zu widersprechen. Der türkische Botschafter in London hat darnach keine Befehle erhalten, die englische Regierung zu erziehen, die Lage in Ägypten im Einverständnis mit der kaiserlichen Regierung zu regeln.

Bulgarien. Fürst Ferdinand überfandte dem Kaiser von Rußland das Portrait des Prinzen Boris in einem mit Brillanten besetzten Rahmen als Geschenk. Auch die Abgesandten des Sultans erhielten Geschenke, und zwar Karatheodary Pascha einen wertvollen Ring und Nussefer Pascha eine Tabatiere. — Die „Voe della Verita“ veröffentlicht den Protest Meninis, des apostolischen Bistums für Bulgarien, gegen den Uebertritt des Prinzen Boris, den Menini seiner Zeit getauft hatte.

Südafrika. Im Oranje-Freistaat ist zum Präsidenten Steyn mit großer Mehrheit gewählt worden. — Aus Pretoria wird gemeldet: 50 Burgheers sind beauftragt, die Dienstleistung im Rand zum Militärdienst einberufen worden.

Ostafrika. Der Aufstand in Britisch-Ostafrika breitet sich immer mehr aus, da immer mehr Stämme sich den Aufständigen anschließen. In neuester Zeit haben auch die Watamba und das große Volk der Masai mit den Aufständigen gemeinsame Sache gemacht und gehorchen dem Haupt der Aufständigen, Mbarui bin Raschid, einem Onkel aus der Aristokratensfamilie Kegelani, welche seit einigen Jahrhunderten mit der Familie Masarui die Statthalter für das Sultanat des Suahellandes, unter der Regierung der Abahani, stellten, bis das Sultanat durch die Portugiesen und durch die von England unterstützten Sanfbar-Sultane in seinem Bestande erschüttert wurde und an Größe verlor. Die Kegelani und Masarui haben die Sultane von Sanfbar niemals als Beherrscher des ostafrikanischen Festlandes anerkannt, und ebenso haben sie deren Nachkommen, der Englisch-ostafrikanischen Gesellschaft und der großbritannischen Regierung, das Recht der Souveränität, in denjenigen Festlandsteilen von Ostafrika bestritten, der als Besitz des Sultans von Sanfbar bezeichnet wurde. Die britische Regierung ist mit den bisher herangezogenen Nachmitteln nicht im Stande gewesen, den Aufstand zu bezwingen oder gar zu unterdrücken. Nun soll nach den „Münchener N. N.“ durch ein aus Indien beordertes Sipoi-Regiment der Aufstand niedergeworfen werden. Die Aufständigen scheinen aber auch vor diesen Maßnahmen sehr wenig Respekt zu haben, denn sie tödten kürzlich unweit des großen Küstenortes Malindi ein englisches Missions-Gepaars, brannten englische Besigungen nieder und zerschanden die Telegraphenleitung, die den Verkehr an der Küste und nach Mitu vermittelt. Ferner ist die Niedermetzelung der 2000 Mann zählenden Karawane der englischen Regierung durch die Masai das Werk der Aufständigen.

Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser übernachtete in Wilhelmshaven an Bord des „Kurfürst Friedrich

Wilhelm“ und besichtigte am Sonnabend früh den Umbau des Panzers „Deutschland“. Nachdem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zurückgekehrt, begab sich der Monarch alsbald nach der Werk und bestieg unter dem Salut des Wachtmeisters und den Zurufen der versammelten Volksmenge den Sonderzug, welcher kurz nach 9 Uhr abkampte. Um 11 Uhr 10 Minuten traf der hohe Herr Johann in Bremen ein, wo er auf dem Bahnhof vom Bürgermeister Dr. Pauli und vom Kommandeur des hantaischen Infanterie-Regiment Nr. 75 Oberst von Barton-Siedmann empfangen wurde. Nach der Begrüßung begab sich der Kaiser bei herrlichem Sonnenschein zum Rathskeller, wo er von den Mitgliedern des Senates begrüßt wurde und von mehreren Damen Blumensträuße entgegennahm. Darauf fand im Venus-Saale eine Frühstückstafel statt, an welcher die Senatoren und das kaiserliche Gefolge teilnahmen. Um 1 Uhr 10 Minuten begab sich der Kaiser vom Rathskeller durch die Stadt nach dem Bahnhof. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte auch diesmal den Monarchen mit großem Jubel. Die Abreise erfolgte um 1/2 Uhr. Nach seiner Ankunft in Berlin verließ der Kaiser den Sonderzug am Bahnhof Zoologischer Garten und begab sich direct von dort nach der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche, um dem dort stattfindenden geistlichen Concerte beizuwohnen. — Die Kaiserin tritt am 15. April zur Kur in Wiesbaden ein.

(Abelsverleihungen.) Dem Geheimen Commerzienrath Ernst Moses Felix Wendelssohn-Warsholdy zu Berlin ist der Adel verliehen worden, ebenso dem Generalmajor z. D. Carl Roese in Berlin, zuletzt Oberst und Inspecteur der 7. Festungsinspektion.

(Zur Handwerkerfrage.) Die Schwärmer für den Befähigungsnachweis pflegen es so darzustellen, als ob sie zum mindesten alle Innungen hinter sich hätten. In Braunschweig hat in der letzten Woche eine Konferenz westpreussischer Innungsverbände stattgefunden, welche sich mit der Organisation des Handwerks und der Begründung von Erwerbs-, Wirtschafts- und Creditgenossenschaften beschäftigte. Nachdem über die Absichten des Handelsministers Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Sieffert eingehende Mittheilungen gemacht, sandte die Versammlung ein Telegramm an den Minister ab, in dem sie erklärte, sie wüßten sich eins mit den Westpreußen zur Forderung des deutschen Handwerks, und sehe in der beabsichtigten Zwangsorganisation des Handwerks, vorläufig auch ohne den Befähigungsnachweis, ein wirksames Mittel zur Förderung ihrer Stände- und wirtschaftlichen Interessen. Das „vorläufig“ hat keine Bedeutung; denn wenn die gezielte Organisation einmal feststeht, und sich wirksam anweist, wird von einer Umgestaltung nicht die Rede sein können. Selbstverständlich hat Minister v. Berlepsch sich bereit, das Telegramm zu beantworten, wobei er mittheilte, daß die schwierige Frage der Organisation des Handwerks in seinem Ministerium dem Abschluß nahe sei. Die Mittheilungen, welche Geh. Rath Sieffert, der als Wanderredner die Provinzen besucht, über den Plan des Herrn von Berlepsch auf dem Verbandstage westpreussischer Bauinnungen in Braunschweig, sind aus ähnlichen Vorträgen in Breslau u. s. w. bekannt. Im April soll in Danzig ein westpreussischer Handwerkerkongress gehalten werden, bei welchem Herr Dr. Sieffert einen Vortrag über die Organisation des Handwerks halten wird.

(Herr v. Dieß-Daber) bestritt in der „Kreuztg.“ im Circus Busch über Herrn von Bennigsen und dem Landwirthschaftsminister gelagt zu haben: Diese beiden Herren können uns sonst was. Er habe nur gesagt, sie könnten uns nicht gewogen bleiben, wenn sie nicht ihre Anschuldigungen zurücknehmen. An den bekannten Anspruch des Hrn. von Bennigsen gegenüber den Commisaren des Kaisers Maximilian habe er nicht gebacht.

(Fürst Bismarck) der Besitzer des Sachsenwaldes, der Herrschaft Barzin und der Güter zu Schönhausen, Empfänger von hohen Pensionen des Reichs und des ehemals lauenburgischen Staates, leidet Noth und hat nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ Personen, die ihm um Schenkung von Kirchensteinern für die neue Kirche in Schwarzenberg gingen, abgewiesen unter Klagen über die Mindererträge seiner Land- und Forstwirtschaft, welche ihn zu Einschränkungen nöthigen. — Fürst Bismarck aber schenkte bekanntlich auch nicht gern zu jener Zeit, wo die Korn- und Holzpreise viel höher waren als jetzt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Februar.) Der Agriarier hat heute in Reichstags zwei unangenehme Ueberbahrungen zu Zeit gemeldet. Die Herren v. Kardorff und Graf Mirbach kündigten an, daß sie die gestern gemeldete Antwort Balfours im Unterhause,

betreffend die Erklärung des Reichstages in Sachen der Wänzconferenz, erst später zur Sprache zu bringen beabsichtigen; konnten aber nicht umhin, schon jetzt die Richtigkeit der Erklärung des Reichstages in Zweifel zu ziehen, offenbar in der Absicht, bis zu dem ihnen geeignet erscheinenden Moment mit dem „Rüßerständnis“ des Herrn Godeffroy zu treiben. Als Dr. Barck's constatirte war, daß in der Sache durch die Erklärung Balfours im Unterhause nichts geändert sei; aber das wollten die Herren Bismarck'stellen natürlich nicht zugeben. Zufälliger oder für die Bismarck'stellen unglücklicher Weise befand sich Staatssecretär v. Marschall am Bundesratsstische. Und es sah, wie sehr den Herren v. Kardorff und Graf Mirbach daran gelegen war, vorläufig keine Erklärungen der Regierung zu provociren, machte er dem Spitz kurzem Ende, indem er erklärte, es sei diplomatischer Natur, daß wenn zwischen zwei Regierungen vertrauliche Besprechungen über eine Frage stattgefunden, diejenige, welche über den Inhalt derselben eine Veröffentlichung beabsichtigt, der anderen Regierung von dieser Artigkeit Kenntniß gebe, damit dieselbe Gelegenheit habe, etwaige Bedenken gegen die Veröffentlichung überhaupt oder gegen die gewählte Form zur Geltung zu bringen. Dementsprechend habe im Auftrage des Reichstages der deutsche Botschafter in London Lord Salisbury die auf die Besprechungen zwischen ihm und dem Grafen Salisbury bräutigamliche Stelle der Erklärung des Reichstages vom 6. Februar mitgeteilt und Lord Salisbury hat erwidert, er sei mit dieser Erklärung einverstanden, aber habe insbesondere keine Bedenken dagegen, daß auf einen Meinungsaustrausch mit der englischen Regierung hingewiesen werde. Damit ist in der That das „Rüßerständnis“ erledigt. Sache Balfours geworden. Herr v. Kardorff machte zwar noch eine Verlegenheitsrede, indem er bemerkte, er wisse nicht, ob sämtliche veränderte Regierungen bei der einstimmigen Ablehnung der Reichstagsresolution vom 16. Februar 1895 genaue Kenntniß von der Form der in London gestellten Anfragen gehabt hätten; aber die vereinigten Agriarier und Bismarck'stellen werden mit solchen Veröffentlichungen die totale Niederlage, welche sie in dieser Frage erlitten haben, nicht verschleiern. Die zweite Ueberbahrung traf die Agriarier bei der Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung. Präsident v. Buel sah vor, die nächste Sitzung am Montag, 2. März, abzuhalten und die erste Sitzung der Agriarier auf die Tagesordnung zu setzen. Die Agriarier überhörten das „2. März“ und ihren Votum in der Meinung, daß der Präsident ihren Wünschen zuvorgekommen und die Zuerstener auf die Tagesordnung vom nächsten Montag gelegt habe. Herr Schulz-Lupat, der zu Geschäftsordnung sprechen wollte, wurde von Herrn v. Kardorff mit sanfter Gewalt wieder zum Sigen veranlaßt und der Präsident verhandelte: Es erfolgt kein Wiederbruch; die Tagesordnung steht fest; die Sitzung ist geschlossen! Als die Agriarier ihres Irrthums sich bewußt wurden, war es zu spät. Die Vertagung des Plenums dauert nur acht auf acht Tage.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 22. Febr.) Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend zunächst den Etat des Handelsministeriums nach unentschiedener Debatte und begann Johann die Beratung des Etats des Eisenbahnministeriums bei dem Einnaßm. Der Eisenbahnminister wies darauf hin, daß der Einnaßm-Anschlag zum ersten Male eine Millarde übersteigen habe, und bezeichnet dies als ein erfreuliches Zeichen für das Gelingen von Handel und Wandel. Die Verwendung der Eisenbahnbüchse für Verbesserung der Beamtengehälter wurde der Minister mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage nicht in Aussicht stellen zu können. Der national-liberale Abg. Schmieding, dem sich Abg. Götze in von der freikünftigen Vereinigung angeschlossen, meinte, daß die Hoffnungen, die man auf die Eisenbahnreform gesetzt habe, sich nicht erfüllt hätten; im Besonderen lasse die Tarifreform noch immer auf sich warten. Der Eisenbahnminister erklärte eine Reform der Besoldungen für bringend und in wirtschaftlicher Beziehung ihrem Ergebnis nach als mifflüssig zweifelhaft. Er vertheidigte weiterhin die Besoldungen gegen die Angriffe des national-liberalen Abg. Kretsch und stellte, wie schon bekannt, Preiserhöhung und Sonderlage für die Berliner Gewerkschaften in Aussicht. Die Beratung des Eisenbahnetats wird am Montag fortgesetzt.

Der Reichstagsabgeordnete für Halle Dr. Al. Meyer, richtet von Zürich aus eine Zuschrift an die „Saale-Ztg.“ mit der Erklärung, er werde die Entscheidung des Plenums über die Gültigkeit seiner Wahl abwarten, einmal, damit durch den Bericht der Wahlprüfungskommission klar gestellt werde, daß die Cassirer der Wahl nicht durch sein Verhalten veranlaßt sei und ferner, da er das Referat über den Gesetzentwurf betr. den unautonomen Wettbewerb übernommen habe.

Die Vorkonferenzkommission hat am Sonnabend mit elf Stimmen gegen die Stimmen der Freikünftigen, der Sozialdemokraten, des Abg. Camp und vier Mitglieder des Centrums das Verbot des hörsenmäßigen Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten beschlossen, obgleich sowohl Unterstaatssecretär von Nothe als Minister v. Bötticher nachwies, daß das Verbot die Landwirthschaft schädigen werde; den nicht hörsenmäßigen Terminhandel könne man ja nicht verbieten.

Mit Erhöhung der Ausfuhrprämien für Zucker droht die französische Regierung für den Fall des Zustandekommens der neuen Zuckersteuervorlage in Deutschland. Im Ministerrath am Sonnabend in Paris teilte der Minister des Aeußeren Wertbelor mit, daß dem deutschen Reichstag ein Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Exportprämie für deutschen Zucker zugegangen ist. Der Ministerrath berieth über die durch ein solches Gesetz für den französischen Zuckermarkt gestaffene Lage und über die Maßregeln, welche zu ergreifen seien, um den Wettbewerb des französischen Zuckers mit dem deutschen Zucker aus den ausländischen Märkten zu unterbinden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung

Kirchen- und Familien Nachrichten.

Dom. Getraut: Anna Gertrud, T. des Bautechnikers Diebig; Karl Wily August Hermann Kurt, S. des Maschinenführers Schöpfen-diebel. — **Getraut:** der Schlossermeister W. A. Lehoff in Brühlow mit Frau J. P. W. geb. Kriemhild. — **Verlobt:** der Bäckermeister Heinrich Gumbig; die jüngste T. des Maurers Anton Gumbig.

Stadt. Getraut: Werner Erich, S. des Kaufmanns Lorenz; Klara Hedwig, T. des Fabrikarb. Beyer; Auguste Emilie Martha, T. des Fabrikarb. Deller; Ida Marie, T. des Handarb. Richter; Friedrich Richard, S. des Geschäftsführers Mühlstädt. — **Getraut:** der Eisenarbeiter A. W. J. Kopp mit Frau A. S. geb. Jahn; der Tapetiermeister F. R. Diebig mit Frau A. M. geb. Zimmermann; der Fabrikarb. R. B. M. Köhler mit Frau Ch. W. J. geb. Rütke. — **Verlobt:** die Handlungshülfe Sophie; die W. Naumann; die W. Christ; der Maschinenarbeiter Steinbach; die Ehefrau des Handarb. Hand.

Neumarkt. Getraut: der Maurer F. J. Zimmermann mit Frau F. W. geb. Schmidt.

Altensberg. Getraut: Friedrich Ernst, S. des Biergeräthers Elmman; Hermann Göttsch, S. des Handarb. Worton. — **Verlobt:** die T. des herrschaftlichen Kutschers Kranke; die T. des Kunst- und Handelsgelehrten Mohaupt; der Holzgerber Junst; Frau Fuchs geb. Schner; der S. des Handarb. Wühr.

Domkirchliche Freitag den 28. Februar, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst. Diaconus Wihon.

Stadtkirchliche Donnerstag den 27. Febr., abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Prediger Borchal.

Neumarktkirchliche Freitag den 28. Februar, abends 7 Uhr, Passionssandacht. Pastor Leuchter.

Altensburger Kirche. Mittwoch abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Deltus.

Donnerstag 8 Uhr: Armen-Vereins-Verband d. 3. Bezirks von St. Magnum

Dankagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Theilnahme bei dem Tode unserer kleinen Anna sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Carl Maygatt und Frau.

Hiermit sagen wir für die Theilnahme bei der lächerlichen Krankheit und Beerdigung meines Vaters, unseres Vaters und Großvaters **Adolf Steinbach** unseren herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Für die herrliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten lieben Mutter sagen wir Allen herzlichsten Dank.
Merseburg, den 24. Februar 1896.
Familie Christ.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 17. bis 23. Februar 1896.

Eheschließungen: der Schlossermeister Wilhelm August Lehoff mit Johanna Pauline Margaretha Kriemhild, in Brühlow; der Werkführer A. Junst mit Bertha Röther, in Nagen; der Maurer Friedrich Hermann Zimmermann mit Friederike Wilhelmine Schmidt, Amshäuser 2; der Eisenarbeiter August Wilhelm Hermann Kopp mit Anna Selma Jahn, Weiße Wäner 16; der Schlosser Waldemar Arthur Alfred Hellig mit Marie Bonthe Wänt, Schmalstraße 7; der Tapezierer Friedrich Karl Diebig mit der verm. Polizeisergeant Schmidt, Anna Rosine geb. Zimmermann, gr. Siphstraße 17.

Geboren: dem Handarb. Beyer ein S., Neumarkt 11; dem Steinleger Rehner ein T., Weißenfeller Straße 14; dem Fabrikarb. Johann Willings-L., Hälterstraße 23; eine unehel. T.; dem Dannelemann Wänt ein S., Johannisstraße 18; dem Radmachmeister Gottmann ein T., Oberaltenburg 9; dem Dienstmann Speck ein S., Gotthardtstraße 21; dem Fabrikarb. Julius ein S., Unteraltensberg 62; eine unehel. S.; dem Lehrer Kessel ein S., Gotthardtstr. 40.

Verstorben: des Maurers Koch L., 2 J., Obbigtauer Straße 11; des Kutschers Kraus L., 2 M., Unteraltensberg 42; des verorb. Handarb. Naumann Witwe geb. Rane, 81 J., Breitelstraße 29; des Schuhmachermeisters Braumann todtgeb. L., Hälterstraße 12 a; des verorb. Uhrmachers Christ Witwe geb. Freund, 77 J., an der Stadtkirche 3; der Holzgerber Junst, 51 J., Hälterstraße 14; der Maschinenarbeiter Steinbach, 67 J., Burgstr. 8; des Gärtners Wanggall T., 11 M., Weinberg 2; des Handarb. Hand Christa geb. Weder, 68 J., Sand 23; des Weberin Fuchs Christa geb. Schner, 65 J., Salletische Straße 32; des Handarb. Wühr S., 1 J., Unteraltensberg 34.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 26. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hiersebst

31 Mtr. Paletstoffs, 1 Rolle (69 Pfd.) Packpapier, 1 Nähmaschine u. 1 Sopha.
Merseburg, den 24. Februar 1896.
Tschentz, Gerichtsvollzieher.

Große Inventar-Auction in Merseburg.
Sonnabend den 29. d. M.,
von vormittags 10 Uhr an,

folll in der **Mildner'schen Scheune am Kinderplatz** das zum **Oekonom Oskar Mildner'schen Nachlass** gehörige Lebende und todtte Inventar, wie:

6 starke Arbeitspferde, 5 große Wagen, darunter 2 neue 4 jöll. Wagen, 1 kl. Leitwagen, 1 Dreschwagen, 1 Kutschwagen, 1 Kollwagen, 1 Dreschmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Hackmaschine 1 Sackelmaschine, 1 Windsege, 1 Reinigungsmaschine. 1 Schlepbarke, 1 Grocstl-waße, 1 leichte und 1 schwere Stiederwaße. 1 Schälflug, 1 neue Zickackege, div. and. Eggen und Flüge, 2 Krümmer, 1 Glederschlepe, Pferdgeschirre. Hummerte Ketten und div. and landwirthschaftliche Gegenstände, meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 24. Februar 1896.

Carl Rindfleisch,

verleid. Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Bei **Catarrhen** von unrettig **günstiger** Wirkung.

Jede **Verschleimung** wird **erfolgreich** bekämpft.



Der beste Schutz gegen **Erkältung** und Ezhündung der **Schleimhäute.**

Bon **medizinischen** Autoritäten bei **Halsleiden** empfohlen.

CODONER Mineral Pastillen
Preis 85 Pfg. pro Schachtel.

Weinhandlung

Neu eröffnet. Hälterstraße 7. Neu eröffnet.
Lager feinsten Tafel- und Medicinal-Weine, portugiesische, spanische, französische und deutsche Weine.
ff. Portwein Flasche von Mk. 1.50 an.
Deutschen Beet Flasche von Mk. 1.50 an.
Ferner empfehle:

Prima geräucherten Schinken und Speck nur von feinen Landsschweinen, ff. **Rothwurst, Leberwurst, Sülzwurst, Knackwurst, hochfeine Cervelatwurst Thüringer Röstwürstchen, garantirt reines Bratenschmalz, Setzbücklinge, Sprotten, russ. Sardinen, Featheringe etc.**
Jeden Sonnabend **frische bayerische Sülze.**
Bachschachtelvoll

Billigste Preise. Fr. Th. Stephan.

Buckskin.

Empfehle grosse Auswahl in- und ausländische Stoffe zu Herren-Anzügen.
Anfertigung nach Maass unter Garantie des besten Sitzens.
Markt 17. **A. Günther.** Markt 17.

Freiwilliger Verkauf.

Das zu **Reichardtswerben** bei Wahrenfels belagene **Barockgut Nr. 61**, bestehend aus dem neu erbauten, massiven Wohnhaus mit Zubehö, insbesondere von 32 a 90 qm Garten und großem Hofraum, welches sich zu jeder gewerblichen Anlage eignet, soll am **Mittwoch den 4. März 1896, Nachmittag 3 Uhr,** im Lehmann'schen Gasthause zu Reichardtswerben unter den im Termin bekannt zu machenden, äußerst günstigen Bedingungen verkauft werden. Jedwede Anstufung wird bereitwillig vor dem Termin in Wahrenfels, Markt Nr. 8, II. Etage, ertheilt.
Witwe **Johanne Pöschke.**

Eine gangb. Bäckerei u. Conditorei

in H. Stadt wird sofort zu pachten gesucht. Gute Oek. u. Einricht., w. mögl. in ein. Garten. Wed., d. Kauf sp. beabz. v. Off. u. S. T. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Speisekartoffeln,

reichlich, wochschmeckend, haltbar, pro Ctr. Mk. 2.— empfohlen
Ed. Klaus.
Ein Paar Käufer Schweine stehen zum Verkauf
Leuner Straße 4.

Wohnungen zu vermieten.

9 Zimmer mit Zubehör und Garten sind jederzeit zu beziehen.
Die Wohnung des Herrn Banquier M. Schulte ist zu vermieten und kann 1. Octbr. eont. auch 1. Juli 1896 bezogen werden.
Weißenfeller Straße 2. I.

Ein Laden,

in guter Lage, mit kleiner Stube (Preis 40 Ctr.) ist 1. April oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Versteigerung.

Mittwoch den 26. Febr. er., vormittags 10 Uhr, werde ich im Casino hiersebst

1) zwangsweise: 55 Mtr. Cheniot, 35 Mtr. Lama, 1 Garnitur Polstermöbel (1 Sopha, 4 Sessel, 6 Stühle), 3 Kleider-, 2 Waschtische, 1 Bücherschrank, 1 Vertikow, Pulte, Regale, 2 Sophas, 1 Kommode, 2 vollständige Betten mit Bettstellen und Matrasen, 3 Sophas, 1 Waschtisch, 1 Näh-, 1 Nachttisch, 1/2 Dugend Stühle, 2 Pfeiler Spiegel mit Schränken, 2 Regulatoren, 1 Wanduhr, 2 Sophaspiegel, 5 große Bilderrahmen, 3 Teppiche, 10 Fenster Gardinen, versch. Bücher (Klassiker), 1 Copirpresse, sowie u. a. S. m.,

2) freiwillig: eine Partie Schuhmaaren u. 2000 Cigaretten,

3) zwangsweise nachmittags 5 Uhr im Casino am Ritter St. Georg:

1 Piano

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 24. Februar 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zu verlieden: 15 000 Mk. auf Adershypothek zum 1. April zu 4 1/2 %
Gesucht: a. 10 000 Mk. zu 4 1/2 % euent. 5 % zum 1. März (sichere Hypothek),
b. 3 000 Mk. auf Grundbesitz sofort,
c. 47 000 Mk. auf einen Gebäudecomplex in dieser Stadt als alleinige Hypothek (Kreuzenbacher-Summe u. gerichtliche Tage 58 000 Mk.) zum 1. Juli

Näheres im Bureau des Rechtsanwalts **Sünderoff**

Gotthardtsstrasse 15

ist der **Wohnung** nebst Wohnung zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen.
G. Schönberger.

II. Etage Dom 5

sobort zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen. **Ernst Schurig.**

Zwei Schlafstellen

(beizbar) offen **Oelgrube 7.**

Schlafstelle offen

Burgstrasse 10.

Ein möbliertes Zimmer,

freundl. gelegen, ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Eigarrenhandlung o. **Kob. Wählsdorf'sche Ww., Gotthardtstr. 29.**

Freundliches, möbl. Zimmer

zu vermieten **Dom Nr. 11.**

Das größte und schönste

Brod, billiger als Hausbaker- und Landbrod, liefert frei Haus

F. Nagel.

Bruchbandagen,

oppelt und einfach, in allen Größen, **Enden-orten, Leibbinden, Geradenhalter** empfiehlt

A. Prall, Burgstraße.

Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Robert Heyne's

Kinder-Nährzweiback

ist der beste und billigste. Tücher in meinem Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

400 Ctr. Roggenkleie

(selbst gemahlen) **à Ctr. 4,75 Mk.** giebt ab **F. Nagel.**

Illustrirte Preis-Courante

Wohl. Rom. **CONICTE** Fabrik **Ritterstr. 29.**

Besende tägl. frisch geschlachtete **Kalbsherten** und **Kalbskneuten**. Braten à Pfd. 45 Pf., Keulen à Pfd. 35 Pf. franco geg. Nachn. (H. 11029 b.) **J. Ratzkowski, Schildenbeil (Düb.).**

Ein jüngeres Mädchen als **Wahntung** sofort gesucht. Zu melden zwischen 1—2 Uhr. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ed. Klauss, Merseburg.



Liefere sämtliche Heizmaterialien gewogen mit Wiegeschein in jedem Quantum und bester Qualität zu billigen Preisen.

Schweinefleisch
 a Pfund 55 Pf.
zum Ausbraten
 5 Pfund 3 Mk.
frische Würst
 a Pfund 60 Pf.
 empfiehlt
Carl Wähler,
 Neumarkt Nr. 26.

entölt. Cacaopulver
 a Pfund 3,00, 2,40, 2,00 u. 1,60 Mk.,
 empfiehlt
Gustav Schönberger jun.,
 Gottliebstr. 14. Markt 19.

„geläufige“
Das Sprechen
 Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleisch u. Ausbauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. veröffentl. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Louvain-Bangenscheidt.
 Probebriefe à 1 Mark.
 Langenscheidt'scher Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.
 Wie der Prospekt durch Namensangeben nachzuweisen, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzen, das Erreichen des Lehrers des Englischen und Französischen gut bestanden.

Schweinefleisch
 a Pfund 55 Pf.
zum Ausbraten
 a Pfund 60 Pf.
fr. Würst
 a Pfund 60 Pf.
 empfiehlt
M. Schröder, Fleischermeister,
 Friedrichstraße 12.

Brennführer Beamtenverein.
Vortrag
 des Herrn **Wag Steffenhagen** hier
Mittwoch den 26. d. M.,
 abends 8 Uhr.
 im Saale der „Reichskrone“.
Zwei Merseburgische Geschichtsschreiber der Vergangenheit:
Hilfsof Thietmar und Graf Wrotzsch.
 (Eingeliehe Handchriften und Originalurkunde aus jenen Zeiten werden zur Ansicht ausgesetzt werden.)
Der Vorstand.

Vogel's Restauration.
 Morgen **Mittwoch**
Schlachtfest.

Hnbold's Restauration
 Morgen **Mittwoch** **Schlachtfest.**

heute **Dienstag**
haus-schlachtene Würst
Biolog, Lindenstraße 12.

heute **Dienstag**
Schlachtfest.
Julius Grobe, Saalftr.

Café-Haus Weidhau.
 Mittwoch den 26. Februar
Pökelknochen.

20%
 und mehr sind Wollgarne im letzten halben Jahre im Preise gestiegen. Zu Folge des zur günstigsten Zeit gemachten Abschlusses von 5000 Pfd. bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht,
meine rühmlichst bewährten wollenen Strickgarne
 zu den bekannten Preisen en gros und en detail abgeben zu können.
Otto Dobkowitz,
 Merseburg.

Raffauf's Hafermehl
 wird wegen hohen Nährwertes und leichter Verdaulichkeit von vielen Aerzten als **bestes Kindernährmittel** empfohlen. Ueherall käuflich. (Dr.-Nr. 1575.)

Wir empfehlen zu
Diners und Soupers
 in nur frischester Qualität bei promptester Bedienung:
Tägl. Ia. Holl. Austern, leb. Helg. Hummern,
 franz. und Brüsseler Poularden, ungar. Mastputzen, Hambg. Gänse, Enten und Hähnchen, feiste junge Fasanen, Birk-, Schne- und Hasel-Hühner,
Rehstier, Behwid und Wildschwein,
 fr. franz. Trüffel, Champignons, Radlese, Kopf- und Endliven-Salat, engl. Sellery, Artischocken, Alger-Kartoffeln, Ananas, engl. Salatgurken, Pomeranzen, span. Weintrauben, Apfelsinen, Mandarinen,
 fez. Dessert-Melange. [49953]
Gemüse- und Frucht-Conserven.
 In- u. ausländische Liqueure, Weine, Champagner.
 Bestellungen auf arrangirte **Käseteller,**
ital. Salat, Hummer-Mayonnaise etc.
Sprengel & Bink,
 Halle a/S., Leipzigerstrasse 2. — Telephon 414.

Original Houben's Gasöfen
 mit neuem Muschelreflektor.
 Höchster Nutzeffekt.
Als bester Gas-Ofen
 offiziell anerkannt.
 Nur echt, wenn mit Firma.
 Hunderte Zeugnisse. Katalog franco. [H. 41270.]
J. G. Houben Sohn Carl,
 AACHEN,
 Fabrikant des Aachener Badcofens.
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Radfahrer-Club
„Stahlrok“
 Merseburg.
 Heute **Dienstag** Abend 9 Uhr
Uebungsfahren
 im Saale der „Reichskrone“.
Der Vorstand.

Wer ertheilt einem Herrn einige Unterrichts- bezügliche Concessions-Stunden in der **dänischen Sprache?**
 Gefällige Offerten unter **D. N.** an die Exped. d. Bl.

Mehrere Schüler
 finden zu Eltern **gute Pension** in gebildeter Familie.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere Schüler
 finden Eltern in Lehrerfamilie **gute Pension** bei sorgfältiger Ueberwachung der Schularbeiten. Näheres bei Herrn **Wolffmann,** Burgstraße.
Lernende zur vollst. Ausbildung der **Kleider- und Damen-Wästel-Schneiderei** sowie d. **practische Schnittzeichnen** aller Garberarbeiten gesucht. Bitte um nähere Anfrage.
F. Köhler, Leipzig, Reymannsgarten 21, part.

Sattler-Gesuch.
 Ein **Sattler,** welcher vorkommende Reparaturen gut ausführt und eine Hobelmaschine zu bedienen hat, findet dauernde Beschäftigung.
B. Herrich & Co.,
 Maschinenfabrik, Merseburg.
 Ein **Sohn** achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Waler** zu werden, kann in Lehre treten bei **S. Geier, Waler, Wilschla.**
 Nähere Anst. ertheilt **W. Weidmann,** Waler, Oberburgstraße 9.

Einem **Lehrling** sucht zu Eltern **A. Annacker, Fleischermeister, Dürrenberg.**

Tüchtige Rok-, Westen- und Hosen-Schneider
 werden gesucht von **M. Goldstein, Hofmarkt 6.**
 Wegen Verheirathung meiner Wittib suche ich zum 1. April oder früher ein zuverlässiges älteres, gebildetes Mädchen, erfahren in Küche und feinerer Hausarbeit
Oberaltenburg 25, I.

Ein Dienstmädchen
 sucht zum 1. April
Herrn W. Bernke, Weissenfeller Str. 9.

Höfste und niedrigste Marktpreise
 vom 16. bis mit 22. Februar 1896.

Weizen, pr. 100 Ktl.	16,20 bis 15,— Mk.
Roggen, do.	13,80 bis 13,—
Gerste, do.	17,— bis 12,—
Hafer, do.	14,— bis 11,50
Erbsen, do.	15,— bis 13,—
Linzen, do.	30,— bis 12,—
Bohnen, do.	20,— bis 14,—
Kartoffeln, do.	4,50 bis 4,—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,10
Schafschmelfleisch, do.	1,30 bis 1,10
Kalbshfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,20 bis 2,—
Eier, pro Schoß	3,60 bis 3,20
Hen, pro 100 Ktl.	5,— bis 4,50
Stroh, do.	3,60 bis 3,40

Marktpreis der Getreide
 in der Woche
 vom 16. bis mit 22. Februar 1896
 pro Etüde 9,00 Mk. bis 12,00 Mk.
 Hierzu eine Extrabelle von **S. Neumann, Steinbildhauer, Merseburg.**
 Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Preis des Jahrgangs
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) 7 1/2 M. für
Telephonamt Nr. 8.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 47.

Dienstag den 25. Februar.

1896.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pediton entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Der Conflict

in der deutschen Colonialgesellschaft.

Nachdem schon in zwei Versammlungen der Berliner Abtheilung des deutschen Colonialvereins Herr Dr. Peters, Graf Arnim-Muskan, Dr. Förster, Professor Hasse, Graf Dürheim u. s. w. im Gegensaße zu den bisher führenden Mitgliedern Prinz Arenberg, Dr. Wöhlen, Staatssekretär A. D. Hofmann u. s. w. Resolutionen zu Gunsten einer ausgedehnteren Weltmachtspolitik und einer großen deutschen Schlachtslotte zur Annahme gebracht hatten, ist letzten Montag bei den Neuwahlen zum Vorstande Herr Dr. Peters an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, des Prinzen Arenberg, mit etwa 80 gegen 53 Stimmen gewählt und damit eine Wende eingeleitet worden, die den Verein in die Luft zu sprengen droht. Wenn der Vorgang in weiten Kreisen übersehen hat, so geschah das nur deshalb, weil bisher Colonialpolitik im Sinne der deutschen Colonialgesellschaft gemäßigter betrieben wurde. Von Zeit zu Zeit erfuhr man, daß diese oder jene Abtheilung eine Eingabe an den Reichskanzler beschloßen habe, in der eine mehr oder weniger abenteuerliche Lösung einer der gerade auf der Tagesordnung stehenden politischen Fragen empfohlen wurde. Gab es Anträge auf Samoa, fragte man diese oder jene Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft bei der Hand, um ohne jede Rücksicht auf bestehende Verträge die Annexion dieser Inseln zu befürworten. Als der chinesisch-japanische Krieg zu Ende war, beehrte die Gesellschaft den Reichskanzler, daß Deutschland in den chinesischen Gewässern zum mindesten eine Kohlenstation für seine Kriegsslotte in Amoy oder, besser eines Hafens in Shanghai bedürfe. Ein anderes Mal verlangte die Münchener Abtheilung eine befestigte Marinestation an der ostafrikanischen Küste. Formosa war leider schon an Japan abgetreten, sonst würden unsere Colonialfreunde sicherlich auf das schon im Jahre 1870 von der damaligen Afrikanischen Gesellschaft ventilirte Projekt der Erwerbung dieser Insel zurückgekommen sein und gefordert haben, daß Deutschland an Stelle Japans die dort herrschenden Schwarzsclagen durch Hinaussendung einiger Regimenter bekämpfe. Es giebt in allen größeren Städten, in denen die Colonialgesellschaft ihre Filialen hat, Leute, die ihrer Phantasie gern die Zügel schießen lassen und die Regierung mit ihren Eingaben in der Erwartung erfreuen, daß sie schon vernünftig genug sein werde, das Mögliche von dem Unmöglichen zu unterscheiden. Dieses Treiben glaubten Viele stets ernst nehmen zu sollen. Aber seit der Thronrede des Kaisers gelegentlich der Jubiläumfeier am 18. Januar nahm die Sache einen anderen Charakter an. Die leidenschaftlichen unter den Colonialfreunden meinten plötzlich, sich für eine große deutsche Schlachtslotte begeistern zu müssen und so bemächtigten sich Politiker, denen Fürst Hohenlohe in Colonialsachen zu bedeutend vorichtig ist, der Flottenfrage in der Hofnung, das Ministerium Hohenlohe in die Luft zu sprengen. Das Anhängen der Transvaalfrage und vollends das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger gab diesen phantastischen Ideen eine bestimmte Richtung. Die mancherlei Reibungen mit England, zu denen unsere Schutzgebiete in Afrika den Anlaß gaben, hatten nach und nach in diesen Kreisen eine Antipathie gegen die große Colonial-

macht hervorgerufen, die nur eines Anstoßes bedurfte, um in offene Feindschaft überzugehen. Es mag auch heute unter den Schwärmen für eine uferlose Flottenpolitik und für colonialpolitische und andere — Abenteuer naive Seelen geben; aber sie sind Werkzeuge politischer Intriganten geworden, die, zum Theil auch in agrarischem Interesse, nichts anderes erstreben, als durch Förderung von Gedanken, von denen man glaubt, daß sie bei Hofe sympathisch sind, dem Ministerium Hohenlohe ein Bein zu stellen. Daß Herr Dr. Peters, der, nachdem er einige Jahre lang ein Gehalt von 25 000 Mark als Reichskommissar in Ostafrika auf deutschem Boden bezogen hat, und sich mit 6000 M. begnügen mußte, weil er unter Herrn v. Bismarck nicht „dienen“ wollte, ganz der Mann war, sich an die Spitze der Intriganten zu stellen und den Freunden einer maßvollen Colonialpolitik die Fägel aus der Hand zu nehmen, versteht sich von selbst. Im Grunde aber fallen Männer, wie Prinz Arenberg, Hofmann u. s. w. nur einer Stömung zum Opfer, die sie selbst hervorgerufen haben. Man glaubte, durch einen Appell an die Phantasie der Masse die Colonialpolitik populär machen zu können; aber man hat nur Großmuthsucht und Chauvinismus groß gegeben, die jetzt ihre Führer gefunden haben. Es ist immer die alte Geschichte: Wer Wird fäet, muß Sturm ernten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Wahlreformvorlage hat günstige Ansichten. Der größte Theil der Opposition hat bereits im Prinzipie sich mit der Regierungsvorlage einverstanden erklärt und die großen Parteien des Hauses hätten, trotzdem sie die sie zu beheben über klar, ein ent- des öster- Parteien die erste, welches, eingeführt, verdrängen der Wähler versagt war. erkennen t. In 15, die zur ne wurden eine gleich- gegen den protestirt ung müsse gtergeführt im öster- klärte beim der Unter- nen werde ung einer nderwärts erzielte Spitze abwarten müssen, um gefährliches Experimentiren zu vermeiden; gleiches gelte für die Frage der Abschaffung des griechischen Unterrichts. Der Lehrermangel werde, wie der Minister hofft, nach Regelung der Lehrergelder Abhilfe finden.

— Der Wiener Verwaltungsgerichtshof wies die von den ehemaligen Gemeinderäthen Lueger, Reumayer und Kupta gegen die Auflösung des Gemeinderaths eingebrachten Beschwerden als unbegründet zurück.

Frankreich. Der französische Senat hat in dem Conflict mit dem Ministerium Bourgeois und der Kammer nach dem Grundsatze gehandelt: „Der Stärkere weicht muthig zurück.“ Er hat sich dem Willen der Kammer unterworfen. Der Senator Demole verlas am Freitag eine von den Gruppen

der Linken festgestellte Erklärung, in welcher die Linke gegen die Annahme des Kabinetts Einspruch erhebt, ohne den Senat zu regieren und sich gegenüber einer Kammer auf die andere zu berufen. Der Senat werde das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht wahren und nehme aufs Neue sein Recht der Kontrolle des Kabinetts in Anspruch und fordere die Verantwortlichkeit des Kabinetts vor den beiden Kammern. Der Senat wolle insofern das legislative Leben nicht unterbinden und werde im Interesse des Landes fortfahren, die Anträge des Kabinetts zu prüfen. Das Land werde zwischen dem Kabinet und dem Senat zu entscheiden haben, welcher letzterer trotz des ihm zustehenden Rechts den Conflict nicht verschärfen wolle. Der Ministerpräsident Bourgeois protestirte gegen den ihm gemachten Vorwurf, den Conflict hervorgerufen zu haben. Dabzige brachte eine Tagesordnung ein, welche die Erklärung Demole's billigt. Diese Tagesordnung wurde mit 184 gegen 60 Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

— Es ist nun die Frage, ob nicht die Radikalen jetzt erst recht Lust bekommen, mit dem widerstands-unfähigen Senat vollständig aufzuräumen.

Italien. Im abessinischen Feldzuge hat sich anscheinend die Lage für die Italiener wieder verschlechtert. Der Abfall von Eingeborenen im Rücken Baratieris ist sehr bedenklich. Wenn Baratieri der Bevölkerung nicht mehr sicher ist, muß er gewärtigen, von seinen Verbindungen im Rücken abgeschnitten zu werden. Auch die Askari-bataillone, ein wichtiger Bestandtheil seiner Truppen, verlieren an Werth. Es mehren sich die Anzeichen, daß Menelik über den Mareb vordringen will und die Bevölkerung nordwärts von Adigrat aufzuwiegen sucht. Diese Lage hat den Ministerpräsidenten veranlaßt, 10 weitere Bataillone nach Afrika zu senden. Die unterwegs befindlichen Transporte werden am Eingang des Suezkanals aufgehalten, weil der „Kanzler“, das Schiff des norddeutschen Lloyd, noch immer das Fahrwasser verliert. Fünf italienische nach Massauah bestimmte Schiffe erwarten dort die Flottmachung des „Kanzlers“. Ueber die Kämpfe bei Senia und Mequa veröffentlicht die „Agenzia Stefani“ einen langen Bericht General Baratieris. Demzufolge blühte sich der Gesamtverlust der Italiener auf 97 Tode und 30 Verwundete; 40 Mann geriethen in Gefangenschaft. Die Verluste des Feindes sind nicht geringer, bisher wurden 50 Tode aufgezählt. Es wird bestätigt, daß die italienischen Leutenants Gimino und Regretti gefallen sind, und ein Soldat verfehrt bestimmt, er habe auch gesehen, wie Leutenant Deconclis gefallen sei. Der Feind wurde vollständig geschlagen und zog sich nach Saasie östlich von Adigrat zurück.

England. Mit der Transvaalangelegenheit beschäftigte sich am Freitag wieder das englische Unterhaus. Harrison richtete an die Regierung die Anfrage, ob es wahr sei, daß auf persönliches am 6. November gestelltes Verlangen von vier Direktoren der Chartered Company und mit Genehmigung des Commissars der Polizei des Beiswuanalandes Vereinbarungen getroffen wurden, um britisches Kriegsmaterial, welches damals der Chartered Company leihweise überlassen war oder der Controle der Polizei von Beiswuanaland stand, der Chartered Company, deren Beamten oder von ihr mit der Verwaltung Beauftragten zu übergeben. Der Staatssekretär Chamberlain gab hierauf folgende Antwort: Als ich am 6. Nov. die Direktoren der Chartered Company sprach, richteten dieselben kein derartiges Verlangen an mich. Major Good Adams, welcher vermuthlich der in der Anfrage erwähnte Polizeicommissar sein soll, bekleidete kein solches Amt bei jener Polizei und war nur angewesen, um Auskunft über einige topographische Einzelheiten zu geben. Wie schon bekannt ist, war ein Gesichtspunkt des Abkommens zwischen den Häuptlingen der Eingeborenen und